

DETAILLIERTE WORKSHOPBESCHREIBUNG

Workshopblock 1: Forschungsdesign

Workshop 1: **Vergleichende Forschung (Dr. Christian von Lübke)**

This workshop provides an introduction to methods of comparative research. Above all it discusses the virtues and pitfalls of combining qualitative and quantitative perspectives in comparative research designs. Themes that will be covered include the following: (1) diachronic analyses (across time) vis-à-vis synchronic analyses (across space); (2) case studies and case comparisons; (3) selecting on independent versus dependent variables; (4) different techniques of case selection; (5) Mill meets Przeworski: most-similar and most-dissimilar case designs; (6) applied perspectives: controlled case comparisons in Southeast Asia.

Christian von Lübke hat Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaften in Münster studiert und 2008 in Politikwissenschaften an der Australian National University promoviert. Im Anschluss daran war er als Research Fellow am Center of Global Political Economy an der Waseda Universität, Tokyo, dem Institute for Developing Economies, Chiba, Japan und dem Center for Strategic and International Studies in Jakarta, Indonesien. Von 2001 bis 2006 hat Christian von Lübke als technischer Berater für die GTZ und Weltbank in Indonesien gearbeitet. Derzeit ist er ein DFG Research Fellow an der Stanford Universität, wo er an einem Buchprojekt zum Thema „*Institutional and structural effects on political agency in post-Suharto Indonesia*“ arbeitet.

Workshop 2:

“As we are ... prisoners of the words we pick, we had better pick them well” (G. Sartori). Der Workshop “Area Studies und Konzeptbildung in den Sozialwissenschaften” beschäftigt sich mit einem in Methoden-Diskussionen häufig vernachlässigten aber zentralen Baustein von Forschung: Konzepte als Bindeglied zwischen Theorien und empirischer Forschung. Im Verlauf des Workshops werden die Teilnehmer zunächst mit verschiedenen Auffassungen von Konzeptbildung vertraut gemacht um diese im Spannungsfeld von “disziplinärer” und “regionalwissenschaftlicher” (area studies) Forschung verorten zu können. Daran anschließend werden Elemente und Qualitätskriterien von Konzepten herausgearbeitet und Ihre Bedeutung für verschiedene Disziplinen reflektiert. Dies mündet in einen praktischen Teil, in dem die Teilnehmer wichtige Konzepte aus Ihren eigenen Forschungsarbeiten gemeinsam überprüfen, diskutieren und zueinander in Beziehung setzen.

Mikko Huotari hat in Freiburg und Nanjing Politikwissenschaft, öffentliches Recht und Musikwissenschaft studiert. Derzeit promoviert er in Politikwissenschaften über das Thema „*China and the Political Economy of the East Asian Financial System*“. Von September 2012 bis Februar 2013 war Mikko Huotari für einen Feldforschungsaufenthalt in der Volksrepublik China. Seine derzeitigen Forschungsprojekte beschäftigen sich mit Konzepten, Kontexten und Vergleichen in den Regionalwissenschaften und mit dem Reflektieren von Methoden in den Regionalwissenschaften (Buchprojekt). Mikko Huotari ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationale Politik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie Research Fellow und Methodenverantwortlicher im BMBF-Projekt South East Asian Studies.

Workshopblock 2: Konkrete Methoden

Workshop 1: **Quantitative Methoden (Prof. Dr. Doris Fischer)**

Der Workshop „Quantitative Methoden“ wendet sich zwei Fragekomplexen zu, die wir an Hand von Beispielen veranschaulichen und diskutieren wollen:

1. Quantitative Forschung ist nicht der "mainstream" in der empirischen Asienforschung...oder so scheint es. Vielleicht ist es richtiger zu sagen, quantitative Forschung wird nicht in den area studies gemacht, sondern von den Kollegen und Kolleginnen in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen, die keine asiatische Sprache beherrschen (und daher nur mit Zahlen arbeiten können)? Häufig werden mit quantitativer Forschung nur große Datensammlungen bzw. Auswertung von großen Datensätzen assoziiert. Und das ist ein Eis, auf das sich wenige Asienforscher wirklich wagen. Aber sind nicht gerade in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen vor allem quantitative Ansätze gefragt? Kann und sollte sich die sozialwissenschaftliche Asienforschung diesem Trend anschließen? Wenn ja, haben wir bzw. bieten die Länder, zu denen wir arbeiten, überhaupt die Voraussetzungen dafür? Was spricht für quantitative Forschung, und was dagegen? Und wie viel quantitative Forschungsmethoden müssen wir beherrschen, um zumindest die Arbeiten von Kollegen aus den Disziplinen evaluieren zu können? Und wie gehen wir mit den vielen quantitativen Arbeiten um, die von Kollegen in den asiatischen Ländern selbst erstellt werden (und denen man ja nicht mangelnde Sprachkenntnisse vorwerfen kann)?

2. Welche Erfahrungen gibt es mit quantitativer Forschung? Aufbauend auf dem Beispiel der VR China gehen wir u.a. folgenden Fragen nach: Wie kann man den Zugang zu Daten organisieren? Muss man überhaupt selber Daten erheben? Darf man Daten selber erheben? Welches Forschungsdesign macht Sinn?

Doris Fischer ist seit März 2012 Professorin für *China Business and Economics* an der Julius-Maximilians Universität Würzburg. Sie hat Betriebswirtschaftslehre und Sinologie in Hamburg und Wuhan studiert und in Volkswirtschaftslehre an der Universität Gießen promoviert. Im Mittelpunkt ihrer zahlreichen Forschungsarbeiten zu Wettbewerb, Regulierung sowie Industriepolitik stehen das Interesse an Chinas Wirtschaftspolitik und den dadurch geschaffenen Anreizstrukturen für ökonomische Akteure. Vor ihrer Berufung nach Würzburg arbeitete Doris Fischer als Hochschulassistentin der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und des Instituts für Ostasienwissenschaften der Mercator-Universität Duisburg und als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) in Bonn. Sie war außerdem als Gastprofessorin an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Seikei Univeristät (Tokio, 2007) und der Sinologie der Freien Universität Berlin (2010) tätig.

Workshop 2: **Interviewforschung (Dr. Kirsten Hackenbroch & Anna Fünfgeld)**

Im Workshop "Interviewforschung" haben die TeilnehmerInnen zunächst Gelegenheit ihre eigenen Erfahrungen mit (qualitativen) Interviews in Ländern Asiens vorzustellen. Dazu werden nach der Anmeldung weitere Informationen versandt. Im Anschluss an die Kurzpräsentationen der TeilnehmerInnen erarbeiten wir gemeinsam mögliche Strategien zum Umgang mit verschiedenen Interviewsituationen. Ziel des Workshops ist es durch Austausch und praktische Übungen zu einem tieferen Verständnis der Wirkungsgeflechte in Interviewsituationen zu gelangen und Reaktionsmöglichkeiten zu erarbeiten. Darüber hinaus soll das Verhältnis "zwischen Area Studies und Disziplinen" (siehe Podiumsdiskussion am 17.01.2014) im Sinne einer transdisziplinären Herangehensweise an Interviewforschung diskutiert werden.

Kirsten Hackenbroch hat in Dortmund und Aberdeen Raumplanung studiert und in Dortmund 2012 ebenfalls im Fachbereich Raumplanung zum Thema „*The Spatiality of Livelihoods: Negotiations of Access to Public Space in Dhaka, Bangladesh*“ promoviert. Von 2006 bis 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund. Seit Juli 2013 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG Schwerpunktprogramm „Megacities - Megachallenges: Informal Dynamics of Global Change“ am Geographischen Institut der Universität zu Köln und seit

Oktober 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Kirsten Hackenbroch hat Feldforschungserfahrung in Bangladesch, Tansania, Namibia und Deutschland und hat mehrere Workshops zu qualitativen Forschungsmethoden unterrichtet.

Anna Fünfgeld befindet sich in der Abschlussphase ihres Studiums der Politikwissenschaften, Geographie und Ethnologie in Freiburg. Im Rahmen ihres Studiums hat sie mehrere Feldforschungsaufenthalte in Indonesien durchgeführt, darunter u.a. im Herbst 2011 einen mehrmonatigen Feldforschungsaufenthalt im Rahmen ihrer Abschlussarbeit mit dem Thema „*Zur lokalen Konstitution von Staatlichkeit in Indonesien: Eine Politikfeldanalyse des Kohlebergbaus in Samarinda, Indonesien*“. Anna Fünfgeld ist Absolventin des ASA-Programms und war für die unabhängige Beratungsfirma Particip GmbH tätig. Von August 2010 bis Oktober 2013 war sie Projektassistentin und Research Fellow im Southeast Asian Studies Program der Universität Freiburg. Seit November 2013 ist sie Mitarbeiterin am Institut für Geographie der Universität Freiburg.

Workshop 3: Ethnographie (Evamaria Sandkühler)

In dem Workshop „Ethnographie“ soll es um qualitative Feldforschungsmethoden gehen, die über die Datenerhebung durch Interviews hinausreichen. Gemeinsam mit den Workshop-TeilnehmerInnen sollen die Vor- und Nachteile verschiedener Herangehensweisen erarbeitet werden. Hierbei liegt das Augenmerk auf den asienspezifischen Besonderheiten empirischer Forschung und auf der Frage, ob diese Besonderheiten eine eigene Methodik implizieren oder ob auf allgemeingültige Prinzipien der ethnographischen/ethnologischen Forschung zurückgegriffen werden kann.

Evamaria Sandkühler hat in Freiburg und Sevilla Ethnologie, Geographie und Romanische Philologie studiert und ihre Magisterarbeit 2010 über das Thema „*Geschichtsverständnis in Indonesien – Deutsche Geschichte in drei senior high schools*“ verfasst. 2007/2008 hat sie einen fünfmonatigen Feldforschungsaufenthalt in Yogyakarta, Indonesien durchgeführt. Seit 2010 ist sie Projektmitarbeiterin des Forschungsprojekts „Populäre Geschichtskulturen in Indonesien: Aktuelle Vergangenheitsbezüge im Kontext von Demokratisierung und Dezentralisierung“ im Rahmen der DFG- Forschergruppe „Historische Lebenswelten in populären Wissenskulturen der Gegenwart“.